

Live-Übertragung UKW 89,6 und Kabel 97,5

Sa 7. Juni 1997 • 21:00

Berliner Dom Am Lustgarten

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
Gesamtleitung: Karl Anton Rickenbacher

Johannes Wallmann
INNENKLANG
Musik im Raum
für vier Orchestergruppen
und Soprane

Schirmherr: Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Eberhard Diepgen

INNENKLANG – AUSSENKLANG BERLIN

INNENKLANG ist ein Teil des Gesamtprojektes INNENKLANG – AUSSENKLANG BERLIN, dessen Realisierung der Komponist Johannes Wallmann in Zusammenarbeit mit DeutschlandRadio und weiteren Kooperationspartnern plant. Ca. 48 Außenklänge aus dem gesamten Berliner Stadtgebiet sollen mittels Telekomleitungen live zusammengeführt werden. Mit INNENKLANG werden sie zu einer Gesamtkomposition verknüpft, die die beiden ehemals getrennten Stadthälften akustisch vereint. Zugleich entsteht ein einmaliges akustisches Portrait von Berlin am Ende des 20. Jahrhunderts. Die Uraufführung von INNENKLANG ist ein erster Schritt zum Gesamtprojekt.

Johannes Wallmann

INNENKLANG

Musik im Raum

für vier Orchestergruppen
und Soprane

1. Teil

sinfonia
zusammenklang

2. Teil

pastorale
aus lebendem sein

3. Teil

phonas/aria
gegensatz energie

4. Teil

re-sonanz
in klang, in stille

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin

Gesamtleitung: Karl Anton Rickenbacher

Subdirigate: Douglas Brown (Orch. 3)

Kevin McCutcheon (Orch. 4), Ulrich Vogel (Orch. 2),

Sigurd Brauns (Soprane)

Soprane: Ksenija Lukić (1. Sopran, Domkuppel)

Maacha Deubner (2. Sopran, Kirchenschiff/Domkuppel)

Susanne Serfling, Anita-Marie Schuppan (3., 4. Sopran, Domkuppel)

Margarete Huber (experimenteller Part, Kirchenschiff)

Sofern möglich, wäre es durchaus im Sinne der Komposition,
wenn die Zuhörer nach dem Ende eines jeden Teiles ihre Plätze
(Hörperspektiven) wechseln.

1. Teil

Kreisförmiger Verlauf von Tönen und Geräuschen – tiefe Trommeln rechtsherum, cis-Farben linksherum. Zusammenklang von Vertikale und Horizontale: Sopran unten und oben, Orchestergruppen vorn, hinten, rechts, links. Röhrenglocken. Mitten im Publikum ein Sopran im Zwiegesang mit dem hohen Sopran in der Domkuppel. Aufsteigende und absteigende Melodien in den vier Orchestergruppen. Immer wieder ein geheimnisvoll hoher Ton. Lyrisch/konstruktiv.

2. Teil

Vier Klarinetten ähnlich wie Vögel im Wechselgesang. Diagonal die Streicher mit Klangschwingungen. Begleitende Bratschensoli. Dann – simultan zum Halbkreis tiefer Streicher – bauen die Fagotte zunehmend rotierende Texturen auf. Bratschensoli und Flageolets. Später „multiphonics“ in den Fagotten. Tiefe. Langgezogene Töne in den Klarinetten. Organismisch.

3. Teil

Zwischen antiphonen Klangblöcken, mitten im Publikum, ein experimenteller Sopran, standhaltend. Trompeten und Posaunen im Wechselspiel, tiefe Trommelschläge. Gegensätze. Kontrafagotte, Tuba, Piccoloflöten, Tempelblocks, langstehende Töne, kurze Sforzato-Schläge. Blockartig energetische Rhythmisierungen. Verdichtungen, Auflösungen. Vier Soprane wie ein Engelsgesang aus der Domkuppel; erst ruhig, dann mit lodender Energie. Zwischen den Abschnitten und zum Ausklang je eine Sopran-Solokadenz. Dramatisch-archaisch. Dazugedacht zukunftsvisionäre Texte von Anne Frank, Rosa Luxemburg, Dietrich Bonhoeffer, Rudolf Bahro.

4. Teil

Klänge geworfen in Stille. Raumresonanz. Konstruktiv, zahlen-mythologisch. Marimbaphon, Xylorimba, Vibraphone, Celesta, nachklingend. Soloviolin, Flöten, Englisch Hörner mit lichtenden Melodiebildungen. Baßklarinetten und Violoncello. Impulsklänge, lang stehende Klänge, choralische Wendungen. Nachhall. Noch einmal die Soprane in der Kuppel. Dann ein Ton, der alles umschließt und auflöst.

Texte zu INNENKLANG

zum ersten Teil (von Sopranen gesungen):

„Wasser aus der Quelle des Lebens will ich ... reichen als ewiges Geschenk“ (aus der „Offenbarung des Johannes“)

zum dritten Teil (von den Hörern hinzuzudenken):

„... solange die ganze Menschheit, ohne Ausnahme, keine Metamorphose durchläuft, wird Krieg wüten, wird alles, was gebaut, gepflegt und gewachsen ist, wieder abgeschnitten und vernichtet.“

(Anne Frank)

„Und ich lächle im Dunkeln dem Leben, wie wenn ich irgendein zauberhaftes Geheimnis wüßte, das alles Böse und Taurige Lügen straft und in lauter Helligkeit und Glück wandelt.“

(Rosa Luxemburg)

„Es wird eine neue Sprache sein, vielleicht ganz unreligiös, aber befreiend und erlösend ... daß sich die Welt darunter verändert und erneuert.“ (Dietrich Bonhoeffer)

„Aber wohin mit denen, die zum neuen Anfang bereit sind, die das Alte nicht einfach verwerfen, wohl aber ihm das Vetorecht verweigern wollen? ... Dorthin, wo jetzt der Spalt ist! Dorthin, wo der Mensch sich mittels seiner eigenen Kultur selbst auseinandergerissen hat! Dorthin, wo sich Logos und Bios getrennt haben ...“ (Rudolf Bahro)

„Und wieder schaute ich: Da sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde.“ (aus der „Offenbarung des Johannes“)

CD zugunsten von amnesty international

Seit ihrer Gründung im Jahr 1961 bemüht sich ai um die Freilassung von gewaltlosen politischen Gefangenen, die wegen ihrer politischen Überzeugung, ihrer Hautfarbe, ethnischen Herkunft, Sprache, wegen ihres Glaubens oder Geschlechts inhaftiert worden sind. ai setzt sich zugunsten aller politischen Gefangenen für faire und zügige Gerichtsverfahren ein. ai tritt zugunsten aller Gefangenen gegen Todesstrafe und Folter sowie jede andere grausame, unmenschliche und erniedrigende Behandlung oder Strafe ein. ai setzt sich bedingungslos gegen politische Morde und das „Verschwindenlassen“ von Menschen ein.

ai finanziert sich ausschließlich über Mitglieds- und Förderbeiträge sowie Spenden. Staatliche Gelder nimmt die Organisation nicht an, um ihre Unabhängigkeit gegenüber Regierungen zu wahren.

Mit der Direktbestellung einer CD von INNENKLANG bei amnesty international unterstützen Sie die Arbeit von ai mit einem Betrag von ca. 17. – DM Die Auslieferung der CD kann ab Herbst 1997 erfolgen.

Nähere Informationen erhalten Sie über:

amnesty international

Bezirk Berlin-Brandenburg

Pacelliallee 61

14915 Berlin

Telefon 030/841 090 52

Telefax 030/841 090 55

Gespräch mit Johannes Wallmann

S.M.: Herr Wallmann, was reizt Sie eigentlich an den spektakulären Dimensionen großer Klangprojekte?

J.W.: Es sind nicht die spektakulären Dimensionen, die mich reizen, sondern es sind die Eigenschaften, die bestimmte Klänge in bestimmten landschaftlichen oder architektonischen Gegebenheiten entfalten. Deshalb habe ich seit 1976, also lange vor meinen großen Klangprojekten, eine ganze Reihe von kammermusikalischen Raumkompositionen gemacht. Irgendwann wurde mir klar, daß mein Interesse an „Musik im Raum“ ursprünglich vom Hören in Landschaften geprägt ist. Mit meinen Landschafts- und Stadtklang-Kompositionen kehrte ich sozusagen zu diesem Ursprung zurück.

S.M.: Worin liegt dieser?

J.W.: Schon als kleiner Junge haben mich die Bewegungen, der Hall und die Verebbungen von Klängen in Räumen und Landschaften außerordentlich fasziniert. Das Echo im Tal, der Hall in Kirchen und Domen, die Klangwellen aller Glocken einer Großstadt an einem frühen Ostermorgen, die Rufe fliegender Vögel oder ihr Gesang von bestimmten Bäumen oder Dächern in die Landschaft, das Wechselspiel von fernen und nahen Klängen.

S.M.: Wie kamen Sie zum Komponieren?

J.W.: Nachdem ich das erste Mal in einem Orchesterkonzert war, wurde es zu einem meiner sehnlichsten Wünsche, ganz von Musik umgeben zu sein. Ich glaube, das war auch der erste Impuls, mich für's Komponieren zu interessieren.

S.M.: Nach Ihrem Musikstudium waren Sie zunächst sieben Jahre Orchestermusiker.

J.W.: Es war eine wichtige Zeit, in der ich sehr viel gelernt habe. Aber sieben Jahre reichten. Ich stieg aus, um zu neuen Konzeptionen von einem musikalischen Verständnis des akustischen Raumes zu finden. Als ich mir bewußt wurde, daß meine Konzeptionen ihren Ursprung in eigenen Kindheitserlebnissen hatten, war ich ganz identisch mit meinen kompositorischen Aufgabenstellungen und ging daran, sie konstruktiv-konkret-integral umzusetzen.

S.M.: Integral?

J.W.: Anfang bis Mitte der achtziger Jahre entstand das INTEGRAL-ART-Konzept, mit dem ich den Rahmen meines künstlerischen Arbeitens umriß. Es ging darum, meine eigenen künstlerischen Aufgaben zu reflektieren und zu hinterfragen, wie auch die Entwicklung der Neuen Musik und der Moderne überhaupt. Mit „integral“ ist

Hiermit bestelle ich CD

INNENKLANG von Johannes Wallmann

zum Preis von 34.00 DM/pro CD, zzgl. 5.00 DM Versandkosten

.....
die Summe von DM wurde überwiesen am

an: amnesty international

Kto: 8090100 BKD Duisburg, BLZ 350 601 90

Verwendungszweck: zugunsten 3100/CD INNENKLANG.

Die Zusendung der CD soll nach Eingang der Überweisung erfolgen an:

.....
Name:

.....
Straße:

.....
Postleitzahl und Wohnort:

.....
Telefon:

Ich bitte um Zusendung von Info-Material über die Arbeit von amnesty international.

Ja Nein

.....
Datum:

.....
Unterschrift:

gemeint: das Zusammenspiel unterschiedlicher Teile in großen Zusammenhängen zu denken und wahrzunehmen.

S.M.: Ist das der Hintergrund der Komposition INNENKLANG?

J.W.: Musik ist meiner Ansicht nach längst nicht mehr allein eine Frage der Konzertsäle, sondern eine Frage der akustischen Gestaltung der menschlichen Lebenswelten überhaupt.

INNENKLANG – AUSSENKLANG beschäftigt sich mit dieser Frage.

S.M.: Und INNENKLANG für sich genommen?

J.W.: INNENKLANG ist konkret entworfen für den Raum und die Akustik des Berliner Domes. Sein besonderer Reiz dürfte darin bestehen, daß es den Raum des Domes akustisch in den vier Grundrichtungen und in der Höhe musikalisch wahrnehmbar macht. Die Verteilung des Orchesters und der Soprane (eine Orchestergruppe im Altarraum, drei auf den Emporen, vier Soprane in der Domkuppel, ein Sopran unten) bildet dafür die Voraussetzung.

S.M.: Wie ist INNENKLANG kompositorisch aufgebaut?

J.W.: „sinfonia/zusammenklang“ beginnt mit dem Kreisen des tiefen Trommelklangs, das abgelöst wird vom Kreisen unterschiedlicher cis-Farben von Orchestergruppe zu Orchestergruppe. Das eine rechtsherum, das andere linksherum, in der Mitte die Sopranistin. Der Kreisverlauf von Tönen und Klängen schafft ein alle Orchestergruppen verbindendes Band. Außerdem basiert der ganze erste Teil, der aus sieben Abschnitten besteht, auf bestimmten Zahlen. Seit vielen Jahren arbeite ich mit der qualitativen Zahlenbetrachtung, die eine jahrtausendealte Tradition hat.

S.M.: Die einzigen Worte, die während INNENKLANG gesungen werden, erscheinen im ersten Teil.

J.W.: Diese zwölf Worte aus der Offenbarung des Johannes setzen sich Silbe für Silbe im Wechselgesang zwischen dem Sopran unten und einem Sopran oben zusammen.

S.M.: Das könnte man auch theologisch deuten. ...

Aber zum zweiten Teil; was sind dessen Raum-Hörperspektiven?

J.W.: Während der erste Teil mehr die Einheit aller Positionen betont, erhalten die Positionen und Orchestergruppen im 2. Teil (Soprane wirken in ihm nicht mit) eine stärkere Autonomie. Die Raum-Hörperspektiven resultieren hier aus dem Wettstreit der Positionen. Einem freundlichen Wettstreit, der eher dem Gesang der Vögel oder dem Ineinandergreifen knorriger Weidenwurzeln gleicht als einem Konkurrenztreiben.

S.M.: Der dritte Teil ist überschrieben mit „phonas/aria – gegensatz energie“.

J.W.: Es ist wohl der einzige Teil, der Gegensätze als solche so scharf ausprägt. Sozusagen mit Trompeten und Posaunen. Das räumliche Wechselspiel vorn-hinten, rechts-links, oben-unten nimmt viel härtere Konturen als in den anderen Teilen an. Auch der Gesang der Soprane ist extrem gegensätzlich. So kommt hinter der vielen lauten auch stille und leise Energie zum Tragen.

S.M.: Warum sollen Texte von Anne Frank, Rosa Luxemburg, Dietrich Bonhoeffer und Rudolf Bahro zum 3. Teil „hinzugedacht“ werden?

J.W.: Es sind zukunftsvisionäre Texte von Menschen, die durch deutsche Regierungen ins Gefängnis kamen oder umgebracht wurden. Texte, die am Ende eines Jahrhunderts, in dem von Berlin ungeheuerliche Kriege und Verbrechen ausgingen, einem Ort gegenüber gestellt werden, der ursprünglich als Denkmalskirche für Repräsentanten des preußischen Militärstaates gedacht war. Durch die Texte wird quasi ein anderes Denk-Mal konkret.

S.M.: „gegensatz energie“, das Problem von Vision und Wirklichkeit?

J.W.: Wenn Sie so wollen. Aber auch als praktischer Handlungsbedarf; die CD deshalb zugunsten von amnesty international.

S.M.: Wie ist der 3. Teil musikalisch aufgebaut?

J.W.: Der Orchesterpart untergliedert sich in fünf Abschnitte, zu denen die drei Kadenzes des experimentellen Sopranparts hinzukommen, sodaß sich insgesamt acht Teile ergeben.

S.M.: „re-sonanz / in klang, in stille“ heißt der vierte Teil. Ist das ein Resümee?

J.W.: Die neun Abschnitte dieses Teiles beruhen auf den Universalzahlen 144, 108, 90, 153(+1) 231(+1). Insgesamt enthält der 4. Teil 1224 Achtel. $1224 : 8 = 153$. 153 ist die Summe aller Zahlen von 1 bis 17 und außerdem das Produkt von 9×17 . Das heißt, daß die 9 und die 17 wichtige Grundgedanken dieses Teiles repräsentieren. Ansonsten denke ich, enthält der Titel einen zentralen Hinweis. Was gemeint ist? Vielleicht ein Innehalten, ein Einschwingen, ein Wiedererklingen, ein Neuhören, ein Hineinhören in den jeweils individuellen Innenraum? Versuchen Sie einfach zu hören.

Das Gespräch mit Johannes Wallmann führte Susanne Maasz.

Projektveranstaltung:

DeutschlandRadio Berlin

in Kooperation mit dem Klang & Zeit e.V.i.G.

Redaktion / Produktion: Dr. Sabine Kreuziger

Veranstaltungsservice: Margret Krings

Tonmeister: Walter Schales

Toningenieur: Jürgen Rothe

Techn. Realisation: Klaus Redlich

extern:

Lichttechnik: Fa. REVUE

Monitoring: Fa. Ton-Schall-Technik, N. Voß KG

Stimmfachberatung: Betty-Gerlinde Boelter

Organisation im Berliner Dom: Gitta Pieplow

Notenmaterial: Peter Lakemeier, Tobias Schwinger, Ekkehard Krüger und Robert Schenke

unterstützende Arbeiten: Verena Zink, Stefan Abtmeyer und Carsten Seiffarth

Herausgeber: DeutschlandRadio

Marketing GmbH, Veranstaltungsservice

Hans-Rosenthal-Platz, 10825 Berlin

Alle Rechte der Komposition INNENKLANG

by INTEGRAL-ART Susanne & Johannes Wallmann

Gestaltung: atelier : [ˈdɔpəlɔŋkt], Druck: Saladruck

Ein herzliches Dankeschön an den Veranstalter und an alle, die durch Kooperation, Unterstützung, Hilfe und Mitarbeit dazu beitragen, daß INNENKLANG stattfinden kann.

Johannes Wallmann, 30.4.97

Quellenangaben:

Rudolf Bahro: Logik der Rettung, Ed. Weitbrecht in K. Thienemanns Verlag, Stuttgart und Wien 1987

Dietrich Bonhoeffer: Widerstand und Ergebung, Chr. Kaiser-Verlag München, 1954

Anne Frank: Tagebuch, S. Fischer Verlag, Basel 1991

Rosa Luxemburg: Briefe aus dem Gefängnis, Dietz-Verlag Berlin 1946

Jörg Zink: Das Neue Testament, Kreuz-Verlag, Stuttgart 1966

Fotomontage: Stefan Abtmeyer, Foto/Wallmann: Steffen Giersch, Foto/Rickenbacher: Geneviève Briand



Johannes Wallmann

1952 in Leipzig geboren, gründet Wallmann nach seinem Musikstudium die „gruppe neue musik weimar“, die er sieben Jahre lang neben seiner Tätigkeit an der Weimarer Staatskapelle leitet. Nach kunstphilosophischem Training bei dem Gothaer Maler K.W. Streubel. 1982 Umzug nach Berlin. Dort

die Entwicklung des INTEGRAL-ART-Konzeptes, für dessen praktische Umsetzung INNENKLANG ein Beispiel ist. 1988 siedelt er über in die Bundesrepublik und ist Initiator und Künstlerischer Leiter der BAUHÜTTE KLANGZEIT WUPPERTAL. Im Februar 1995 wird das von ihm komponierte GLOCKEN REQUIEM DRESDEN uraufgeführt und live übertragen von MDR, DeutschlandRadio, BBC. 1996 die durch NDR 3 live übertragene Uraufführung von KLANG FELSEN HELGOLAND. Zahlreiche seiner Kompositionen wurden im Rundfunk produziert. Seit 1995 lebt und arbeitet Wallmann wieder in Berlin.

Karl Anton Rickenbacher

Nach seinem Debut in Amerika schrieb Musical America: „... Rickenbacher besitzt Klemperers musikalische Tiefe, den analytischen Blick von Boulez und Karajans Vitalität seiner besten Jahre...“ Rickenbacher begann als Korrepetitor und Assistentdirigent am Opernhaus Zürich, danach als Erster



Kapellmeister an den Städtischen Bühnen Freiburg / Br., wo er zum Stellvertretenden Generalmusikdirektor aufstieg. Damals begegnete er Otto Klemperer, der entscheidenden Einfluß auf seine Entwicklung nahm und ihn als „einen der fähigsten Dirigenten der jüngsten Generation“ bezeichnete. Nach neunjähriger Operntätigkeit folgte Rickenbacher einer Berufung zum Generalmusikdirektor des Westfälischen Sinfonieorchesters (1976 – 85). Mit seiner Ernennung als Chefdirigent beim BBC Scottish Symphony Orchestra (1978 – 80) begann er seine internationale Karriere. In Oper und Konzert dirigiert Rickenbacher nicht nur Meisterwerke des Repertoires, sondern auch zeitgenössische Werke. Olivier Messiaen nannte ihn: „einen grossen Dirigenten unserer Zeit, der in seinen Interpretationen die ganz besondere Ästhetik jedes Werkes klar und präzise trifft.“